Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 4 (1991)

Vorwort: Vorwort

Autor: Ackermann, Otto / Kessler, Noldi / Reich, Hans Jakob / Stricker, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VORWORT

Es könne, sagt der englisch-österreichische Philosoph Karl R. Popper, keine Geschichte der Vergangenheit geben, wie sie sich tatsächlich ereignet hat. «Es kann nur historische Interpretationen geben, und von diesen ist keine endgültig; und jede Generation hat ein Recht, sich ihre eigene Interpretation zu bilden. Aber sie hat nicht nur ein Recht dazu, sondern auch eine Art Verpflichtung; denn hier ist wirklich ein dringendes Bedürfnis zu erfüllen. Wir möchten wissen, in welcher Beziehung unsere Schwierigkeiten zur Vergangenheit stehen, wir möchten den Weg sehen, auf dem wir zur Lösung der von uns erfühlten und erwählten Hauptaufgaben fortschreiten können.»

1991 wird sich die Schweiz aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft mehr als sonst mit «ihrer» Geschichte befassen. An Publikationen dazu wird kein Mangel sein. Dessen waren wir uns bewusst, als wir uns entschlossen, den vierten Band des Werdenberger Jahrbuches in seinem Hauptteil in den Rahmen dieses Themas zu stellen. Mehr noch: wir waren überzeugt, es zu müssen. Weil das, was gemeinhin als Geschichte der Schweiz gilt, der Geschichtsinterpretation aus der Sicht der Region nicht standhält. Weil es die Schweizer Geschichte nicht gibt, sondern nur eine Vielzahl verschiedener Geschichten. Eine davon ist die mit Mythen verwobene, auf nationale Integration ausgerichtete Geschichte der politisch bestimmenden Kräfte. In einer auf Bedürfnissen des 19. Jahrhunderts beruhenden Interpretation wurde sie, teils unter Anwendung historiographischer Kraftakte, zur mythologisch überhöhten Nationalgeschichte, zu der Schweizer Geschichte erhoben, als wesentlicher, heute aber zunehmend in Frage gestellter Träger einer in manchem ritualisierten nationalen Identität.

Das bis heute wirksame, aus dem vorigen Jahrhundert übernommene Geschichtsbild der Schweiz berücksichtigt den Blickwinkel regionaler Geschichtsbetrachtung und Interpretationsbedürfnisse kaum. Es bleibt auf eine vereinfachende Auswahl national relevant erscheinender Ereignisse beschränkt. Es geht aber zum Beispiel darüber hinweg, dass die Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft für das Werdenberg keine 700jährige Geschichte ist und dass der Begriff «Eidgenossenschaft» hier bis vor 193 Jahren gleichbedeutend war mit «Untertanenschaft». Wilhelm Tell, das Rütli, der Befreiungsmythos haben für das Werdenberg – wie für viele andere Regionen der heutigen Schweiz – erst Bedeutung erlangt, als es nach der Befreiung von der Vorherrschaft eidgenössischer Orte darum ging, diese Gegenden in den neu entstehenden Bundesstaat zu integrieren und dessen Existenz zu sichern.

Diese geschichtlichen Aspekte bedürfen der Aufarbeitung, zu der dieses Buch Anstösse und Ansätze geben will. Dabei sind wir uns bewusst, dass heutige Sichtweisen nicht gleichgesetzt werden können mit der Realität des 19. Jahrhunderts. Der Sinn der Aufarbeitung liegt nicht im Verurteilen eines obsolet gewordenen Geschichtsbildes, sondern im kritischen Reflektieren der Umstände, die es entstehen liessen, und in einer Neuinterpretation mit Blick auf gegenwärtige und zukünftige Aufgaben. In einer neuen, zeitgemässen Interpretation der Schweizer Geschichte unter Einbezug der Vielzahl schweizerischer Geschichten, frei von mythologisierten Geschichtsvorstellungen und einem ritualisierten Nationalkult, der kaum noch Impulse zu Neuem gibt, werden auch Ansätze sichtbar, die der Definition der zukünftigen Rolle der Schweiz in einem integrierten Europa dienlich sein können. So kann auch die geschichtliche Erfahrung der Randregion Werdenberg für die europäische «Randregion» Schweiz durchaus von Wert sein.

Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch, eine umfassende Geschichte des Verhältnisses und der Bezugspunkte des Werdenbergs zur Schweiz zu sein – weil auch diese Geschichte sich aus einer Vielzahl von Geschichten zusammensetzt. Eine kleine, den Zeitraum der letzten 700 Jahre grob abdeckende Auswahl dieser Geschichten wird der Leser hier aber finden. Manche der Beiträge enthalten kritische und auch unbequeme Gedanken. Wir meinen, solche sind zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft angebracht und vermögen zur Lösung der sich stellenden Aufgaben mehr beizutragen als nationale Jubelfeiern in patriotischem Pathos, Selbstgefallen und Festtagsrock.

Otto Ackermann
Noldi Kessler
Hans Jakob Reich
Hans Stricker